Lecha Caunty Patriot.

Eine Convention der Soldaten von 1812.

☞ Zufolge eines Aufrufs in den öffentlichen Zeitungen, versammelten sich die überlebenden Soldaten von 1812, in Lecha und den angränzenden Caunties, am Gasthause von John Metzger, in der Stadt Allentaun, am Dienstag den 8ten Januar, um sich darüber zu berathen welche Mittel zu ergreifen seien, um sich in ihren alten Tagen mehr Pension zuzusichern.—Auf Vorschlag wurde

Maj. Joseph Wilt als President,

und die Herren John H. Helfrich und Jesse M. Line zu Secretärs ernannt.

Nachdem die Absicht der Versammlung durch den Presidenten auseinander gesetzt war, wurde auf Vorschlag

Beschloßen—Daß wir, alle gegenwärtige Soldaten, eine Bittschrift an den Senat und das Haus der Repreſentanten des Vereinigten Staaten Congreßes, unterzeichnen wollen, gedachter Körper bittend, die überlebenden Soldaten von 1812 und 1814, so wie auch die überlebenden Wittwen von Soldaten auf die Pension-Liste zu setzen.

Hier wurden einige Briefe von Wittwen von Soldaten aus Ohio verlesen, welche vorgeben daß gedachte Wittwen sehr arm sind und in Wirklichkeit Pension nothwendig haben.—Es wurde sodann

Beschloßen—Daß auch ihre Bitten dem Congreß vorgelegt werden sollen.

Beschloßen—Daß Maj. Joseph Wilt hierdurch ernannt ist um unsere Gesuche an den Congreß zu versenden.

Es wurde sodann eine Bittschrift vorgelegt, und von allen gegenwärtigen Soldaten, etwa 90 an der Zahl, unterzeichnet, worauf sich dieser Körper vertagte.

Verhandlungen der Court.

Folgendes ist eine Liste der Rechtsfälle, welche letzte Woche durch unsere Court abgehandelt worden sind:

Der Staat gegen Abraham Lukas.—Anklage, berauschende Getränke ohne Recht verkauft zu haben. — Verdikt, nicht schuldig, und der Kläger, Aaron Landes, hat die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen James Cole.—Anklage, Angriff und Schlägerei.—Verdikt nicht schuldig, und der Kläger, William Kleckner, mußte die Unkosten bezahlen.

Der Staat gegen Charles Lepler. — Anklage, Fenstern, Thüren, u. s. w., eingebrochen zu haben. Verdikt schuldig, und wurde verurtheilt 1 Cent Strafe und die Unkosten zu bezahlen und eine Woche im Gefängniß zuzubringen.

Der Staat gegen Valentin M'Lauchlin.—Anklage, Friedensbruch. Der Kläger wurde angewiesen die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen Charles Dougherty.—Anklage, Friedensbruch. Auch in diesem Fall wurde der Kläger angewiesen die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen Thomas Castlot.—Anklage, Angriff und Schlägerei. Verdikt, schuldig, und der Verklagte mußte eine Strafe von $5 und die Unkosten bezahlen.

Der Staat gegen John Caßidy und Mary Caßidy.—Anklage, Angriff und Schlägerei. J. Caßidy wurde schuldig gefunden und verurtheilt $1 Strafe und die Unkosten zu bezahlen. Mary wurde freigesprochen.

Der Staat gegen William Kleckner.—Anklage, Angriff und Schlägerei. Der Verklagte bekannte sich schuldig und wurde verurtheilt $1 Strafe und die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen William Fillman.—Anklage, Angriff und Schlägerei. Die Grand-Jury fand keine Bill und wies den Kläger, Adam Moyer, an, die Prozeßkosten zu bezahlen.

Die Folgen von Lügen.

Die Haupt Ursachen der jetzigen Wirren und Gefahren der Union sind die Unwahrheiten welche von demokratischen Editoren ausgebreitet wurden. Es wurde nämlich beständig behauptet, daß die Republikanische Parthei die Negersklaven in Freiheit setzen wolle. Im Norden weiß Jederman der Verstand hat, daß diese Beschuldigung falsch ist—daß die Republikaner keine Sklaven freisetzen, sondern nur die Rechte der freien weißen Arbeiter, in den neuen Staaten beschützen wollen. In den südlichen Staaten darf aber nur eine Parthei reden und drucken—wer sich dort unterstehen würde diese falschen Beschuldigungen zu widerlegen, würde gelyncht und gehängt werden — daher mußte dort das Volk glauben, daß wenn Lincoln und Hamlin erwählt werde, würden die Sklaven losgelassen—Niemand durfte dieses widerlegen. Daher kommt die thörichte Aufregung wegen Trennung der Union.

Die Südländer stehen aber in Gefahr sich durch diese Unwahrheiten selbst in Unglück zu stürzen.—Ihr allgemeines Gerede daß Lincoln die Sklaven befreien werde, kam auch den Negern zu Ohren, und erweckte in ihnen die Hoffnung der Befreiung, so daß sie glauben, wenn sie sich erheben, dann würde Lincoln ihnen mit einer Armee zur Hülfe kommen. In manchen Gegenden soll diese Meinung schon stark unter ihnen herrschen, und die weiße Bevölkerung ist deswegen in großer Furcht Wenn die Neger sich erheben und ihre Meister fortjagen sollten, so haben sie Niemand dafür zu danken als nur ihren eigenen Unwahrheiten welche sie aus politischen Absichten verbreiteten, und der Tyrannei, mit welcher sie die Wahrheit unterdrückten.

Die Miliz und Waffen des Staates Pennsylvanien.

Der Bericht des General-Adjutanten des Staates enthält folgende interessante Thatsachen und Zahlen. Folgendes ist eine Uebersicht der uniformirten Miliz:

Zahl der Divisionen		20
„ „ Brigaden		67
„ „ Compagnien		301
Diese bestehen in		
Cavallerie Compagnien	47	
Artillerie	54	
Infanterie	125	
Schützen	75	
Die Gesammtzahl der uniformirten Mannschaft beträgt		53,600
Anzahl der Feldgeschütze		
Vierpfünder	5	
Sechspfünder	31	
Anzahl der Musketen		76,640
„ „ Büchsen		2,675

Diese Waffen sind Eigenthum des Staates.—Außerdem sind noch die dem Bundesgouvernement gehörenden Geschütze und Waffen disponibel.

Heroische Antwort des Major Anderson.

Als der nun glücklich beseitigte Kriegsminister Floyd die Kunde von der That Andersons erhielt, übersandte er diesem den telegraphischen Befehl, nach Fort Moultrie zurückzukehren, selbst wenn er hier fallen sollte. Es lag dem Floyd Alles daran, Fort Sumpter den Insurgenten in die Hände zu spielen. Deshalb der Befehl an Anderson! Aber dieser gab sogleich die eines Spartaners würdige Antwort:

„Ich ziehe vor, in Fort Sumpter zu sterben."

(Eingesandt.)

Bericht, nach Verordnung.

Nach Verordnung der Beschlüße der Lecha Co. Bibelgesellschaft, welche gehalten wurde auf den letzten Pfingstmontag 1860, waren wir, die Delegaten der Ebenezar oder Lynatauner Gemeinde, nämlich: Peter Schneider und Samuel Camp verhindert unsere Pflicht gemäß zu verfügen, indem Krankheit und Umständen die Herren Prediger verhinderten über die Bibel zu predigen, bis auf den 23sten December 1860, als Hr. Lebold eine schickliche Rede über dieselbe hielt; darauf verfügten die obige Delegaten nach Verordnung der Beschlüße, um jährliche Unterschreiber zu sammeln und erhielten wie folgt:

Edwin Camp,	$0 25	Dan. Wertman,	$0 25
Charles Follweiler,	25	George Sittler,	25
James Hausman,	25	Johann Neff,	25
Wittwe Mayer,	25	F. Schmidt,	25
Wm. M. Kistler,	25	Abraham Kistler,	25
Wm E. Ricker,	25	Franklin Camp,	25
Tilghman Zellner,	25	Allen Xander,	25
David J. Mosser,	25	Harris Saul,	25
Christian Kistler,	25	Daniel Gift,	25
Philip Wertman,	25	Joseph Ricker,	25
		Total . . .	$5.00

Diese genannte Glieder versammelten sich auf den 26sten December und organisirten sich durch die Erwählung folgender Beamten:

Christian Kistler, Präsident.
George Sittler und Joseph Ricker, Vice-Präsidente.
F. Schmidt und W. M. Kistler, Schr.
Samuel Camp, Schatzmeister.

Als Committee wurden angestellt die Herren Philip Wertman, Harris Saul, William A. Ricker, Abraham Kistler, Allen Xander und Johann Neff.

Wir bedauern es von Herzen daß wir verhindert waren unsere Pflichten in Zeit zu erfüllen; aber nun haben wir den Anfang gemacht, der nicht mit Erwartung bestätigt ward, aber wir hoffen die kleine Saat wird mit Ernst und Eifer gepflegt werden, zur reichlichen Erndte zum nächsten Bericht.

Da wir glauben daß ein jedes Gemeindeglied und Bekenner des Namens Christi sich verpflichtet fühlen wird, an der Bibelsache Antheil zu nehmen, indem sie das Buch aller Bücher ist, woraus alles zu lernen ist, was zum Heil und Segen der Menschen in Zeit und Zukunft gereichen thut—aber zum Bedauern nur zu viel als Nebensache gehalten wird in der Unterstützung, Verbreitung, und im Lesen; da sie doch die Macht aller Mächten und die Kraft aller menschlichen Vernunft in ihrem stillen Thun besiegt. Wer mit Ernst darinnen forscht, wird unstreitig Ueberzeugung darinnen finden, daß die prophetische Geschichte in Erfüllung gieng bis zur Geburt Christi. Auch die Weltgeschichte bezeugt seine Verheißungen unwiderlegbar. So hoffen wir alle, daß doch ein jeder guter Bürger sich selbst aus dem Buche der Bücher befriedigen möge, was seine Pflicht als Bürger und Christ ist, weil sie die Versöhnung der Menschen auf Erden belehrt. Die christliche Gesellschaft hat mehr Gutes gestiftet unter den Menschen, als alle Andere. So hoffen wir auch, daß ein jeder guter Bürger, der Zeit und Mittel verwendet, um Regenten für eine Zeit zu erwählen, sich auch verpflichtet fühlen wird etwas beizutragen, um Den zu wählen welcher über Alle regieret in Zeit und Ewigkeit. Wir beschließen daher mit den wenigen Bemerkungen, in der Hoffnung, daß ein jeder Leser den Mangel reichlich erfüllen, und nach Gutdünken künftig handeln wird in der gemeldeten Sache.—Wir schließen im Namen Gottes, in dem seines Segens zur heiligen Sache, und befehlen der Lecha County Bibelgesellschaft diese Verhandlungen, wie alle andere zu veröffentlichen, indem wir hoffen, daß alle Herren Prediger im Dienste des HErrn, dadurch aufgemuntert werden, über die Bibel zu predigen und ihre Gemeindegliedern aufzumuntern, pflichtgemäß Antheil zu nehmen und das Versäumte einzuholen in der Kirche Jesu; dann werden wir in Pflicht, in brüderliche Liebe auf der Wanderschaft zum Wechsel wandern und fröhlich, zufrieden und glücklich schließen, in der Hoffnung aller Vernünftigen, die, wenn nicht eher, doch am Schluß des Lebens zu dem Wort Gottes bekennt haben: als Alles in Allem.

Darum o, Mensch! Bedenke doch die Zeit deines Lebens, daß du sie so zubringst, wie du einmal wünschen wirst, zugebracht zu haben, weil sie nicht gekauft werden kann an keinem Preise.

So rathen wir der Lecha County Bibelgesellschaft einige Herren Prediger in Zeit zu benamen und davon zu berichten, über die Sache zu reden bei der nächsten jährlichen Versammlung, so daß sie sich dazu vorbereiten können.

Samuel Camp, Schatzmeister der Bibelgesellschaft der Ebenezar Gemeinde, überreichte an E. B. Harlacher, Schatzmeister der Lecha County Bibelgesellschaft, die Summe von fünf Thaler.

E. B. Harlacher, Schatzm.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Harrisburg, Jan 7.—Senat.—Der Sprecher ernannte die folgenden stehenden Committeen:

Finanzen—Finney, Gregg, Welsch, Benson und Smith.

Banken—G. B. Lawrence, John Parker, Wharton, Welsch und Hiestand.

Corporationen—Smith, Hall, Connell, Robinson und Hamilton.

Eisenbahnen—M'Clure, Parker, Landon, Gregg und Blood.

Gesetze—Penny, Yardley, Hall, Ketchum und Smith.

Haus.—Die wichtigen stehenden Committeen sind wie folgt zusammengesetzt:

Finanzen—Scheppard, G. J. Ball, Abbott, Pierce, Broadhead, Craig, Ridgway, Marschall, Lawrence, Eilenberger, Moore, Bartholomew, Irwin, Mullen, Leisenring.

Gesetze—Gordon, Williams, Armstrong, Hill, Strong, Byrne, Bartholomew, Bliß, Duffield.

Banken—Patterson, Acker, Butler von Crawford, Seltzer, Smith von Berks, Abbott, Hofins, Preston, Göhring, Huhn, Lother, Duncan, Heck.

Corporationen—Ridgway, Beisel, Pierce, Wilcoy, McDonough, Huhn, Lawrence, Schäffer, Tracey, Smith von Berks, Hillman, Blair, Roller, Harvey, Smith von Philadelphia.

Passagier-Eisenbahnen—Wildey, Göhring, Moore, Marschall, Thomas, Hofins, Smith von Philadelphia, Patterson, McDonough, Irwin, Butler von Carbon.

Eisenbahnen—Collins, Barnesley, Acker, Preston, Dunlap, Austin, Seltzer, Hofins, Brewster, Graham, Cowan, Alexander, Morrison.

Januar 8.—Heute wurde gemeinschaftliche Sitzung der beiden Häuser in dem Sitzungssaale des Repräsentantenhauses Behufs der Wahl eines Ver. Staaten Senators gehalten. Die Senatoren erschienen jedoch schon vorher einmal im Sitzungssaale, um der Vorlesung der Proclamation Andrew Jackson's gegen die Nullification Süd-Carolinas durch den Clerk des Hauses, Hrn. Rauch, beizuwohnen.

Um 12 Uhr wurde die Convention durch den Sprecher des Senats zur Ordnung gerufen. Er kündigte an, daß gegenwärtig die Wahl eines Ver. Staaten Senators auf 6 Jahr, beginnend am 4ten März, vorzunehmen sei.

Die Wahl gab folgendes Resultat:

Edgar Cowan (Republikaner) von Westmoreland, erhielt 98 Stimmen.

Henry D. Foster (Demokrat) von Westmoreland, erhielt 35 Stimmen.

Edgar Cowan wurde hierauf als regelmäßig erwählt proklamirt und ihm sofort das Wahl-Certifikat ausgefertigt, worauf der Senat zurückzog.

Haus.—Im Hause brachte Hr. Beisel eine Bill ein, um einen Fracht-Tax auf der Lecha Thal Eisenbahn zu erheben. Weiter geschah heute nichts von Interesse für unsere Leser.

Januar 9 und 10.—An diesen Tagen wurde in keinem der Häuser etwas Interessantes für diese Gegend verhandelt — wenn aber einmal der neue Gouvernör eingeschworen ist, wird man wohl ganz fleißig an die Arbeit gehen. Vertagt bis Montag.

Von Waschington.

Waschington, Januar 7.—Senat.—Die Gallerien waren wiederum überfüllt.

Clay von Alabama, der bisher durch Krankheit verhindert gewesen, erschien zum ersten Male in seinem Platze.

Hamlin reichte seine Resignation ein.

Ten Eyck überreichte eine Petition von Neu Jersey, in welcher die Einberufung einer Convention von Delegaten des Volks verlangt wird, um die Lage des Landes zu berathen. Die Versammlung soll am 4. März in Philadelphia zusammentreten.

Bigler überreichte 34 Petitionen für Annahme der Compromiß-Vorschläge Crittendens.

Die Pacific Eisenbahnbill wurde für nächsten Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt, die für die Zulassung von Kansas für nächsten Montag.

Haus.—Cobb von Alabama hielt es für nöthig, sich gegen eine Angabe in den Zeitungen zu vertheidigen, als habe er an einer Conferenz der Delegationen von Alabama und Mississippi Theil genommen. Er sei gar nicht zugegen gewesen und wünsche, nur für seine eigenen Handlungen verantwortlich zu sein.

Anderson's Verfahren gebilligt.

Januar 8.—In der gestrigen Sitzung des Hauses stellte Adrain von Neu Jersey folgenden Antrag:

Beschloßen, daß wir das kühne und entschloßene Benehmen des Majors Anderson vollkommen billigen, sowie den Entschluß des Präsidenten, diesen furchtlosen Offizier in seiner jetzigen Stellung zu unterstützen und wir wollen dem Präsidenten bei allen verfassungsmäßigen Maßregeln zur Durchführung der Gesetze und Erhaltung der Union immer zur Seite stehen.

Rufe von der republikanischen Seite: „Gut!"

Burnett bat Hrn. Adrain seinen Beschluß zurückzuziehen, da er bei dem jetzigen aufgeregten Zustande des Landes böses Blut machen würde.

Adrain erwiderte, daß das Volk die Handlung Anderson's gutheiße.

Namentliche Abstimmung über den Antrag, die Tagesordnung zu suspendiren, wurde verlangt.

Die Sonderbündler, noch mehr aber die nördlichen Teiggesichter, kamen dadurch in große Verlegenheit, denn sie waren gezwungen, ihr wahres Gesicht zu zeigen. Großen Beifall fand die männliche Erklärung des Repräsentant von Alt Berks, daß in seinem demokratischen Bezirk jeder Mann für Major Anderson sei. Auch mehrere brave Südländer stimmten mit Ja.

Der ganze Antrag wurde mit 124 gegen 56 Stimmen angenommen und Anderson's muthige That vollständig indossirt.

Waschington Januar 9.—Im Senat sprach heute Hr. Davis, der bekannte Feuerfresser, mit vieler Bitterkeit über das Benehmen des Präsidenten. Die Commissäre von Süd Carolina hätten eine beglaubigte Abschrift ihrer Vollmacht an Buchanan gesendet und seine einzige Antwort sei deren Zurücksendung gewesen.

King (N. Y.): Der Senator von Mississippi spricht von dem ehrenwerthen Charakter der Commissäre von Süd Carolina. Es gab eine Zeit, wo auch Benedikt Arnold und Aaron Burr einen guten Ruf besaßen.

Davis: Auch der Senator von New York besaß einst einen ehrenwerthen Charakter ehe er diesen Sitzungssaal schändete (Ungeheuere Aufregung.)

King: Diese Commissäre sind Verräther und ich hoffe, ihre Eingabe wird nicht angenommen werden.

Davis: Die Botschaft selbst spricht von dem ehrenwerthen Charakter. Ich beantrage, die Correspondenz zwischen Buchanan und den Commissären vorzulesen.

King: Ich wiederhole, daß Benedikt Arnold und Aaron Burr guten Ruf besaßen, ehe sie Verräther wurden.

Davis (mit großer Heftigkeit): Der Senator nahm früher eine ehrenwerthe Stellung ein und jetzt — (Laute Ordnungsrufe unterbrachen den Redner und große Aufregung folgte.)

Ein Beschluß wurde dann angenommen, die Süd-Carolina Schreiben zu verlesen.

Haus.—Die längst erwartete Specialbotschaft des Präsidenten lief sodann ein.

Der Präsident sagt in derselben, daß er schon bei Eröffnung der gegenwärtigen Congreßsitzung auf die der Union drohenden Gefahren aufmerksam gemacht und Maßregeln zur Abhülfe und zur Beruhigung des Landes empfohlen habe, die es von den Gefahren, in die es unnöthiger- und unglücklicher Weise gestürzt worden, retten sollten.—Seine Ansichten haben sich seitdem nicht geändert. Allein er bedauert sagen zu müssen, daß die Zustände sich seitdem verschlimmert, statt gebessert, und daß die Hoffnung auf eine friedliche Lösung sich verringert hätte.

Was Süd Carolina anlangt, so habe er keine andere Wahl, als in Gemäßheit der bestehenden Gesetze die Zölle zu erheben und das öffentliche Eigenthum so weit wie möglich zu schützen.

Seine Pflicht sei es, die Gesetze auszuführen nicht sie zu machen, das Recht und die Pflicht, die Armee und die Flotte gegen diejenigen zu gebrauchen, die die Bundesregierung angreifen, ist klar und unbestreitbar. Aber der jetzige Zustand geht über die Controlle der Executivgewalt.

Wir befinden uns in Mitten einer großen Revolution, und es ist die Pflicht des Congresses, den Ereignissen zu begegnen. Dem Congreß steht die Macht zu, Krieg zu erklären und den Beschwerden abzuhelfen, die zum Kriege führen könnten und dem Lande Frieden zurückzugeben. Auf ihm ruht die Verantwortlichkeit.

Nachdem er die Segnungen der Union aufgezählt, sagt er: Sollte sie untergehen, so wird dies ein schweres Unglück sein, sowohl für die südlichen, wie für die nördlichen Staaten.

Die Secessionsbewegung ist hauptsächlich aus der Besorgniß entstanden, über die Gesinnungen der Majoritäten in verschiedenen nördlichen Staaten.—(Ein großer Irrthum.)

Uebertragt die Entscheidung der Frage aus den Hallen des Congresses auf die Wahlurne. Das Volk wird den Beschwerden abhelfen.

Macht in des Himmels Namen den Versuch, ehe wir ins Verderben stürzen. Es gibt keinen andern Weg.

Laßt uns ruhig überlegen. Wollte Gott, daß Süd Carolina dies gethan hätte.

Er ruft den Congreß auf, in seiner Macht aufzutreten und zu erklären: Die Union soll und muß durch alle verfassungsmäßige Mittel erhalten werden.

Der Präsident empfiehlt dem Congreße schnelles Handeln, damit der Frieden wieder hergestellt werde. Eine Theilung der Territorien durch eine Linie im 36 30, wird als ein Compromiß, das eine Einigung herbeiführen dürfte, in Vorschlag gebracht.

Es wäre eine Beleidigung für die Congreßmitglieder, anzunehmen, daß sie noch länger zögern wollten. Die Gefahr schwebt über unserem Haupte.

In verschiedenen Staaten sind die Forts und Zeughäuser auf gewaltsame Weise in Besitz genommen worden.

Der Congreß sollte versuchen, die Schwierigkeiten friedlich zu lösen.

Zum Schluße gibt der Präsident die Gründe an, die ihn abgehalten hätten, Truppen nach dem Hafen von Charleston zu senden. Er habe geglaubt, das würde einen Vorwand, wenn nicht eine Provokation für Süd-Carolina gegeben haben, zum Angriff zu schreiten.

Januar 10.—In keinem der Häuser geschah heute etwas von besonderer Wichtigkeit.

Die südlichen Zustände.

Hunderte von Gerüchten und Thatsachen, in Bezug auf die Secessions-Bewegungen der südlichen Demokraten oder Feinde der Union, so wie auch diejenigen von unserm Kriegs-Departement, und solchen was der Congreß beabsichtiget, erreichen uns täglich, von welchen wir hier nachstehend die wichtigsten, seit unseren letzten Blatte mittheilen:

Ein Gerücht hat es daß die Geschäfte des Kriegs-Secretärs alle in der Privat-Amtsstube des Gen. Scott abgemacht werden, und daß er und Secretär Holt mit einander auf dem freundschaftlichsten Fuße stehen.

Waschington, 9ten Jan.—Eine Compagnie Ver. Staaten Seesoldaten ging gestern Abend nach Harpers Ferry ab, um das dortige Zeughaus zu schützen. Bis dahin war dasselbe von den Bürgern von Harpers Ferry vertheidigt worden, die dasselbe besetzten, als ein bewaffneter Pöbelhaufe von Charleston und Martinsburg in der Nacht vom Sonntag bis Montag es in Beschlag nehmen wollte.

Eine andere Compagnie ging während der Nacht ab. Ihr Bestimmungsort ist unbekannt, doch glaubt man, daß sie nach Fort Monroe bei Norfolk beordert ist.

Mehrere andere wichtige Befehle über die Disposition von Truppen wurden gestern im Kriegsministerium ausgefertigt.

Der Ver. Staaten Cutter Dobbin, der in Savannah von den Revolutionären genommen wurde, ist vom Gouverneur an die Ver. Staaten zurückgestellt worden und hat den Hafen von Savannah verlassen. Im Kriegsministerium ist die Meldung eingelaufen, daß der Gouverneur von Süd Carolina dem Ver. Staaten Unterschatzmeister in Charleston verboten hat, die Anweisungen des Kriegszahlmeisters auf den Gehalt Major Andersons und seine Truppen zu honoriren. Der Unterschatzmeister hat in dessen Folge die Auszahlung verweigert.

Baltimore, 9ten Jan. Eine Compagnie Seesoldaten, 40 Mann stark, unter Lieutenant Havel, sind heute in einem Extrazuge hier angekommen und haben, nachdem sie Fort McHenry besetzt, auf dessen Wällen das Sternenbanner aufgepflanzt.

Boston, 8ten Jan—Das Dampfschiff Joseph Whitney ist durch das Gouvernement gemiethet, um Truppen von Boston nach Fort Tortugas bei Key West zu bringen. Es wird am Donnerstage abgehen.

Das Kriegsschiff Brooklyn ist vor einigen Tagen von Norfolk abgesegelt — wohin weis man nicht—glaubt aber nach Charleston.

Mississippi ebenfalls ausgetreten.

Die Mississippi Convention hat am 9ten Jan. ebenfalls eine Secessions-Ordinanz, mit 84 gegen 15 Stimmen paßirt,—und demnach ist jener Staat somit, auf dem Papier, gleichfalls aus der Union. Die Frage ist nur noch nicht entschieden, ob die andern Staaten dies dulden werden.

Eine Depesche von Charleston hat es, daß das Dampfschiff „Star of the West," welches dem Major Anderson Verstärkung bringen sollte, als es in den Hafen von Charleston einfahren wollte, von den Traitors angegriffen und von der Stadt Charleston und von Fort Moultrie auf dasselbe gefeuert worden sei — und ferner daß das Schiff umgekehrt und wieder zur See gegangen sei. Bestätigt sich diese Depesche, so hat Süd-Carolina den ersten feindlichen Angriff gemacht, und daß es, und dies bevor lange, diesen Schritt bereuen wird versteht sich von selbst.

Waschington Jan. 9.—Hr Clark von Neu-Hampshire bot Heute, in Substanz, im Senat der Vereinigten Staaten folgenden Beschluß an:

Beschloßen—Daß die Vorschriften der Constitution völlig hinreichend sind für die Aufrechthaltung der Union und die Beschützung von allen materialen Interessen des Landes; daß dieselbe nur Unterwürfigkeit und keine Veränderung bedarf; und daß um uns unserer gegenwärtigen Unannehmlichkeiten zu überheben, es unsere Pflicht ist, uns unnachgiebig zu bemühen, unser öffentliches Eigenthum zu erhalten und zu beschützen, und den Gesetzen getreu zu sein—eher als uns in neue Guarantien für besondere Interessen, oder Compromiße oder Nachgiebigkeiten auf unbillige Forderungen, einzulaßen.

Am nämlichen Tage paßirte, auf Vorschlag des Hrn. Howard, von Michigan, ein Beschluß mit 133 gegen 62 Stimmen im Hause der Repräsentanten, um eine Committee zu erheben, mit der Instruktion, zu untersuchen, ob irgend ein Beamter der National-Regierung in Unterhandlung gewesen sei, oder jetzt Communication halte, mit irgend einer Person oder Personen für die Uebertragung von Forts oder anderem Eigenthum; ob irgend ein Anspruch für deren Abtreitung gemacht worden sei, und bei wem, und was für Antworten gegeben worden sind; ob irgend ein Offizier oder Offiziere ein Versprechen gemacht haben, Truppen-Verstärkung nach dem Hafen von Charleston zu senden, und wenn so, wann, wo und durch wen, und unter was für Versprechungen; ob das Customhaus, Postamt und die Arsenale zu Charleston eingenommen worden sind, und durch wen sie in Besitz gehalten werden; ob ein Revenue-Cutter weggenommen worden ist, und ob ein Versuch gemacht wurde denselben wieder zurück zu erhalten, u. s. w.—Dies ist nach unsern Ansichten die Sache gerade am rechten Platze angegriffen.

Gerüchte von Waschington haben es auch, daß das Cabinet letzte Woche verschiedene Male in Sitzung war, wobei die Schicklichkeit in Erwägung kam, ob nicht Senator Toombs, von Georgien, und Senator Wigfall, von Texas, des Hochverraths angeklagt werden sollten.

Nachdem, wie obengemeldet, die Süd-Carolina Tories auf den Dämpfer "Star of the West" gefeuert hatten, sandte Maj. Anderson den Lieut. Hall mit einem Schreiben nach Charleston, zu dem Gouv. Pickens, und da dieser darauf bestand, daß die Tories auf irgend ein Schiff feuern würden, daß Maj. Anderson Verstärkung bringe, so sandte Maj. Anderson sogleich Lieut. Talbot mit dieser Nachricht nach Waschington.—Bis dieser wieder zurückkehrt, bleibt nun vielleicht alles ruhig—aber nachher erwartet man nun ein allgemeines Treffen.

Waschington, 10. Jan.—Die Depeschen von Charleston, die die Eröffnung der Feindseligkeiten durch Beschießung des Star of the West meldeten, trafen hier kurz nach Mitternacht ein und wurden sofort dem Präsidenten und Gen. Scott mitgetheilt.

Der Ver. Staaten Dämpfer Brooklyn ist gestern früh von Norfolk, Virginien, abgesegelt.—Nachmittags 2 Uhr paßirte er Cap Hatteras.—Die Bestimmung desselben ist, dem Star of the West Hülfe zu leisten. Der Star of the West hatte die Instruction, auf die Ankunft des Brooklyn zu warten, ehe er in den Hafen einfahre. Sobald die Süd-Caroliner das Feuer eröffneten, sollte der Brooklyn und wahrscheinlich auch Major Anderson daßelbe erwidern. Dies ist bestimmt ausgemacht.

Harrisburg, 10. Januar.—Der Berichterstatter des „Ev. Bulletin" versichert, daß in wenigen Tagen eine Bill paßirt werden würde, die Geld zur Ausrüstung der Miliz von Pennsylvanien bewilligt.

Weitere Berichte.

Waschington, Januar 12.—Auch die Staaten Alabama und Florida haben sich auf dem Papier von der Union losgesagt. Dies machte kein besonderes Aufsehen, indem dieser Schritt allgemein erwartet war.

Lieut. Talbot ist mit seinen Depeschen, von Maj. Anderson, in Waschington angelangt, und wir dürfen in den nächsten Tagen eine Botschaft von James Buchanan, darauf bezüglich erwarten.

Senator Toombs hat gestern Gen. Scott insultirt, und man fürchtet daß ein feindliches Zusammentreffen die Folge sein wird.

Die Senatoren und Repräsentanten der ausgetretenen Staaten gedenken in Waschington zu verbleiben, und somit alle nothwendigen Gesetze zu vereiteln. Sie sollten sofort ausgestoßen werden.

Herr Thomas, Schatzamt-Secretär, der letzte Traitor in Buchanans Cabinet hat gestern resignirt nachdem ihm angedeutet worden war, er würde seines Amtes entsetzt werden.—Gott sei Dank, daß das Cabinet nun rein von Verräther ist.

Ein Gerücht hat es, daß der frühere Secretär Floyd, die Vereinigten Staaten um eine Million Thaler mehr geschwindelt habe, als bisher geglaubt wurde. Dieses Geld war auch wahrscheinlich für den südlichen Hochverrath bestimmt.

Das Vereinigten Staaten Zeughaus zu Baton Rouge ist gestern durch die südlichen Verräther eingenommen worden.

Alle Forts in Alabama, mit Ausnahme von Fort Pinkney, sind in den Händen der Traitors.

Noch Hunderte, ja man darf sagen Tausende von andern Gerüchten sind im Umlauf, welche alle darauf hindeuten, daß die südlichen Corruptionisten und Verräther auf jeden Fall die Union zu zerstören gedenken—und daß sie dies auch schon Jahrelang im Sinne gehabt haben.

Ja es kann nicht geleugnet werden, daß ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist, und die Süd-Carolina Traitors haben denselben ohne Ursache begonnen—haben den ersten Schuß gethan—ja, und haben unsere Flagge entehrt. So traurig dies auch ist, so bleibt für die republikanische Parthei doch noch der Trost übrig, daß sie diesen Bürgerkrieg nicht verursacht hat, und daß es auch keine Republikaner gewesen, die unser Schiff angegriffen und unsere Flagge entehrt haben. Ja die republikanische Parthei hat immer nach den Vorschriften der Constitution gehandelt, und hat dieselbe in keinem Fall übertreten, — und somit hat dieselbe auch keine der Rechten der Südländer geschmälert noch zu schmälern gesucht oder zu schmälern beabsichtiget. Die Schuld liegt also klar auf der andern Seite—aber „die Union soll und muß erhalten werden," — und soll dies geschehen, so müßen wir alle, als gute patriotische Bürger, einerlei zu welcher Parthei wir uns früher bekannt haben, uns ohne Verzug rüsten, um gegen die Traitors zu Felde zu ziehen. Ja die Verräther wachen und rüsten sich. Die Revolution schreitet mit Riesenschritten vorwärts, sie reißt einen Staat nach dem andern in den Strudel der wilden Anarchie, das Eigenthum der Ver. Staaten wird mit Beschlag belegt, bewaffnete Banden ergreifen gewaltsamen Besitz von den Festungen der Union, das Banner der Ver. Staaten wird mit Füßen getreten und die der gesetzlichen Regierung gestohlenen Kanonen schleudern ihre feurigen Geschosse gegen friedliche Fahrzeuge unter dem Banner der Sternen und Streifen. Und was thun die unionstreuen Bürger, die Freunde des Gesetzes und der Constitution? Sie schweigen, sie legen die Hände in den Schooß, sie ziehen die Schlafmütze über die Ohren und brüsten sich noch obendrein mit ihrer „meisterhaften Unthätigkeit!"

Wird denn der Donner der Kanonen der von Charleston her in die Ohren dröhnt, die Schläfer nicht endlich aufwecken und sie an ihre Pflicht erinnern?

☞Später.—Soeben ersehen wir, daß die Gesetzgebung des Staats Neuyork eine Bill paßirt hat, wodurch dem Presidenten der Vereinigten Staaten irgend eine verlangte Summe Geld, und Anzahl Soldaten zur Aufrechthaltung der Gesetze, der Constitution und der Union angeboten wird. Alle Mitglieder der Gesetzgebung gaben ihre Stimmen für die Bill ein, mit Ausnahme von 3, welche somit gezeigt haben, daß sie das Verfahren der südlichen Traitors billigen und sich auch zugleich dadurch in ein sehr verdächtiges Licht gestellt haben. Laßt ihre Namen daher vor die ganze Welt gehen. Hier sind sie: ☞Cozens, ☞Varian und ☞Lawrence.

Spätere Berichte.

Im Senat der Vereinigten Staaten hielt am Samstage Hr. Seward eine meisterhafte Rede, in welcher er den südlichen Verräthern deutlich die Uebel vorstellte, welche aus einer Trennung der Union folgen müßten—doch war es eine sehr gemäßigte Rede, und derselben muß von einem jeden nördlichen Unionliebenden Bürger das höchste Lob gezollt werden. Hr. Seward drückt sich dahin aus, daß er mit Sen. Johnson gerade einer Meinung sei, und daß nach dem Verlauf von einigen Jahren, wenn unsere jetzigen Verwirrungen beseitigt sind, dann erst die Zeit sein wird, um Compromiße zu machen — welche dann auch die glücklichsten Folgen für unser Land haben müßten. Daß Hr. Seward wirklich der größte Staatsmann ist, den diese Union in sich schließt, dies wird Niemand mehr bezweifeln, nachdem er diese seine ganze Rede gelesen hat.

Ein Gerücht sagt daß das Dampfschiff „Star of the West," in einem bedeutend beschädigten Zustande, nach Neuyork zurück gekehrt sei.

Ein anderes Gerücht hat es, daß einige Verräther von Charleston, mit einer Truce-Flagge, am Samstage, sich nach Fort Sumpter begeben, und eine 2 Stunden lange Unterredung mit Maj. Anderson gehabt hätten. Was daselbst geschah, war, als wir zur Preße giengen, noch nicht bekannt.

☞Maryland's Sklavenbevölkerung hat seit 1850 um 10,000 abgenommen. Man hat deren zur Zeit nun noch 75,000.

Verheirathet:

Am vorletzten Sonntag, durch den Ehrw. Hrn. Helfrich, Hr. Henry Haintz, mit Miß Charlotte Schwartz, beide von dieser Stadt.

Gestorben:

Am letzten Donnerstag Morgen in dieser Stadt, Hr. Benjamin Craig, in einem Alter von etwa 37 Jahren.

Am 12ten Januar, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, Hr. Michael Schaud, in seinem 72. Lebensjahre.

Am 10ten Januar, in dem Lecha Caunty Armenhause, Hr. Elias Hersch, in einem Alter von etwa 65 Jahren.

Am 4ten Januar, in Heidelburg Taunschip, Lecha Caunty, Catharina, Ehegattin des Hrn. Friedrich Krauß, in einem Alter von 62 Jahren, 5 Monaten und 19 Tagen.

Jetzt fühlt ihr zwar betrübet sehr,
Daß ich bin fort von euch.
Ich sehe euch zwar hier nicht mehr,
Hoff' doch im Himmelreich.

Ich war in Bangigkeit und Noth
Bei Tag und Nacht bei euch:
Doch endlich, endlich kam der Tod
Befreite mich zugleich.

Von allen Leiden dieser Zeit,
Bin ich jetzt aufgelöst,
Ihr Lieben machet euch bereit,
Dann seid ihr recht getröst.

Am 31. December, in Wyoming Caunty, Sarah Schneider, Ehegattin von Adam Schneider, und Tochter des weiland verstorbenen Nicholaus Remmel, von Allentaun, im Alter von 40 Jahren. Ihre Krankheit war Wassersucht und Krebs.

Assignie Nachricht.

Sintemal Aaron Guth und Elisabeth seine Frau von Südwheithall Taunschip, Lecha Caunty, durch eine freiwillige Ueberschreibung, datirt Januar 8, 1861, all ihr liegendes, persönliches und vermischtes Eigenthum zum Besten ihrer Creditoren an die Unterschriebenen übertragen haben, so werden alle Diejenigen, welche auf irgend eine Weise an den besagten Aaron Guth schuldig sind, aufgefordert, innerhalb 6 Wochen anzurufen und Richtigkeit zu machen,—und wer Forderungen hat, beliebe seine Rechnung auch einzuhändigen.

James F. Klein,
Daniel Stettler, jr. } Assignies.

Januar 16. nq6m

Oeffentliche Vendu.

Auf Dienstags den 12ten Februar, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause von Aaron Guth, in Guthsville, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

8 gute Pferde und der vierte Theil eines Paß-Pferdes von großem Werth—macht eine Meile in 2.28, — unter den 8 Pferden ist auch eine 7-jährige Mähre, die eine Meile in 2.38 macht — auch ist darunter eine 5-jährige Mähre die eine Meile in 3 Minuten macht—ein anderer 4-jähriger Gaul macht seine Meile in 3.30—auch ist ein 4-jähriges schwarzes schnelles Pferd darunter—zwei dreijährige werthvolle Pferde sind ebenfalls darunter—auch ist ein zwei-jähriges und ein ein-jähriges Füllen darunter, 4 Durham Milchkühe, darunter eine mit Kalb, ein gutes Rind, 5 gute Zucht Schaafe, 6 erste Güte Laufer-Schweine 5 Monaten alt, ein guter 3-gäuls Wagen, ein 1-gäuls Wagen so gut als neu, verschiedene Setts Heuleitern und Schemel, eine zweigäuls Omnibus so gut als neu, zwei gute Spazierwägen, einer mit, der andere ohne Top, eine gute Sulkey, 2 Pflüge, Egge, ein Welschkornpflanzer so gut als neu, eine Tret-Pferdegewalt für ein Pferd, und Dreschmaschine, eine Patent-Futterschneid-Maschine, Strohbank, eine gute Windmühle, Fruchtreff, Grassensen, Sperr- und Kühketten, Pferdegeschirr, ein ganz neues einspänniges Geschirr, etwa 12 Tonnen Heu, Better und Bettladen, zwei eiserne Kessel, Tische und Stühle und überhaupt noch viele Wirthsgeräthe und anderes Eigenthum zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

James F. Klein,
Daniel Stettler, jr.,
Assignies von Aaron Guth und Frau.

N. B.—Am nämlichen Tag soll auch das Guthsville Wirthshaus auf ein Jahr vom nächsten ersten April an verlehnt werden.

Januar 16. nq3m

Nachricht.

Nachricht wird hiermit den Mitgliedern der S. Wheithall Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft gegeben, daß Assessement No. 2 gemacht wurde um den erlittenen Verlusten besagter Compagnie zu begegnen, und daß der Collektor sitzen wird an den folgend benamten Plätzen und Tagen, um 9 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags, um besagtes Assessment in Empfang zu nehmen:

Am Montag den 4ten Februar, am Hause von Joseph Creß, in Coopersburg.

Dienstags den 5ten am Hause von M. Schneck, in Allentaun.

Mittwochs den 6ten am Hause von Moses L. Schaadt, in Wescoesville.

Donnerstags den 7ten am Hause von B. F. Beisel, in Ober-Macungie.

Freitags den 8ten am Hause von B. G. Weaver, in Siegersville.

Samstags den 9ten am Hause von Josiah F. Guth, in Guthsville.

Montags den 11ten am Hause von Jacob George, in Lowhill.

Dienstags den 12ten am Hause von Pet. Lentz, in Lowhill.

Mittwochs den 13ten am Hause von Peter Miller, in Sägersville.

Donnerstags den 14ten am Hause von Edward B. Neff, in Unionville.

Freitags den 15ten am Hause von J. Schantz, jr., in Ballietsville.

Samstags den 16ten am Hause von Tilghman Kohler, in Egypten.

Montags den 18ten am Hause von Josiah Strauß, in Süd-Wheithall.

Dienstags den 19ten am Hause von Jacob Schankweiler, in Mechanicsville.

Mittwochs den 20sten am Hause von John Albrecht, in Süd-Wheithall.

Donnerstags den 21sten am Hause von James Jäger, in Süd-Wheithall.

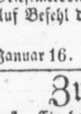
Samstags den 23sten in der Secretärs-Office, in Griesemersville.

Auf Befehl der Verwalter.

E. F. Butz, Secretär.

Januar 16. nq3m

Zu verlehnen,



Ein backsteinernes Wohnhaus in der 6ten Straße. Das Nähere im Buchstohr zum Lecha Patriot.

December 19, 1860.

Diary's für 1861,

ein vortrefflicher Artikel, soeben erhalten und zu verkaufen bei Guth und Helfrich.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	16
Waizen (Buschel)	1 15	Unschlitt	10
Roggen	50	Schmalz	12
Welschkorn	70	Wachs	25
Hafer	30	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	16	Gyps	4 25

Oeffentlicher Verkauf

von werthvollem Vermögen.

Auf Samstag den 9 Februar, um 10 Uhr Vormittags soll am Gasthause von Henry Gorr, in Niedermacungie Taunschip, Lecha Caunty, folgendes werthvolle Vermögen öffentlich verkauft werden:

No. 1.—Eine gewisse Lotte Grund,

(vom besten Bauland im Caunty,) grenzend an Land von Heinrich Diefenderfer, Wittfrau Hinkel, Heinrich Mertz, Charles Sorber, Heinrich Gorr, Joseph Gaumer und an die öffentliche Straße, die von Wescoesville nach Scheimersville führt, und liegt etwa eine viertel Meile von Millerstaun, enthaltend 28 Acker, mehr oder weniger —Darauf ist errichtet ein gutes 2-stöckiges steinern Wohnhaus, mit angebauter Küche, eine steinerne Schweizerscheuer, Wagenhaus und andere Außengebäude.

No. 2.—Ein anderes Grundstück,

(vom besten Bauland in 3 Caunties,) enthaltend 21 Acker mehr als weniger; grenzend an Land von Joseph Wieder, John Wesco und andere, und an eine öffentliche Straße, Alles in guten Fenzen und in 4 Felder eingetheilt, und kann im Ganzen oder in zwei Stücken gekauft werden, wie es Käufer am besten schicken mag. Die obigen 2 Striche Land sind nahe dem Ost-Pennsylvania Riegelweg gelegen.

No. 3.—Eine Lotte Holzland,

gelegen im nämlichen Taunschip und Caunty, enthaltend 5 Acker mehr oder weniger; grenzend an Land von Johann Ritz, Christian Ries und andere.

No. 4.—Ein anderer Grundstück

gelegen in Obermilford Taunschip, Lecha Caunty, enthaltend 5 Acker gutes Bauland; gränzend an Land von Charles Sicher, Emanuel Wetzel und andere.

Es ist das hinterlassene Vermögen des weiland verstorbenen George Bock, letzthin von Niedermacungie Taunschip, Lecha Caunty.

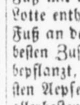
Die Bedingungen am Verkaufstage von

Den Erben.

Jan. 16. nq3m

Privat-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat ein Haus und Lotte welches er privatim zu verkaufen wünscht, gelegen in Emaus, Lecha Caunty. Das Haus ist mit Stein erbaut, noch so gut als neu,—es enthält in der



Front 32 Fuß und in der Tiefe 30 Fuß und 1½ Stock hoch. Unter dem Hause ist ein guter Keller, Milchkeller, Kellerküche mit Backofen. Ein backsteinernes Hintergebäude 16 bei 16 Fuß mit einem Backofen, eine Cisterne mit Pumpe nahe beim Haus, ein 1½ Stock hoher Främschap 18 bei 21 Fuß, ein Holzschoppen mit 2 Schweineställe, ein Welschkornhaus, Stall und Scheuer 38 bei 22 Fuß mit einem angebauten Wagenschoppen. Die Lotte enthält 75½ Fuß an der Straße und 74½ Fuß an der Alley, und in der Tiefe 260 Fuß, im besten Zustand. Die Lotte ist mit allerlei Obst bepflanzt, nämlich: 10 Sorten von den allerbesten Aepfel, 7 Sorten Birnen, 3 Sorten von den allerbesten Pflaumen, große Bullkirschen und 12 große Weintraubenstöcke, 3 Sorten. Wer mehr Land wünscht kann 10 Acker ganz wohlfeil kaufen von

Jacob Haag.

Januar 9. nqbw

☞Eine Erklärung.

Da ein Gerücht im Umlauf ist, als hätte ich ausgesagt. Hr. Charles Schönly, von Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, habe vor der letzten Wahl sich dahin ausgedrückt, daß kein christlich-gesinnter Bürger das demokratische Ticket stimmen könnte,—so ergreife ich daher diese Gelegenheit, besagtem Gerücht zu widersprechen—erkläre daß daßelbe ein Mißverständniß ist, und ferner, daß Herr Schönly nie einen solchen Ausdruck in meiner Gegenwart machte.

Henry S. Reiter.

☞Warnung!—Endesunterzeichneter warnt zufolge der obigen Erklärung vor der weitern Ausbreitung des gedachten obigen Gerüchts —und versichert, daß er Alle gerichtlich belangen wird, welche diese Warnung nicht achten.

Charles Schönly.

Januar 2, 1861. nq3m

Sportsleute sehet hier!

Das große Schwein!

Unterzeichneter gibt hiemit Nachricht, daß er auf Dienstags den 22. Januar, das letzte seiner herrlichen Mammuth Schweine verschlachten wird.—Dieselbe wird um 4 Uhr des Nachmittags gewogen werden. Die Sportsleute und Kenner von Gewicht überhaupt, von Lecha und den angränzenden Caunties sind achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Moses Schneck.

Allentaun, Januar 9. nq3m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen George Hottel, letzthin von Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind.—Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb dem nämlichen Zeitraum wohlbestätigt einzuhändigen an

William Hottel,
Joel Keck, } Ex'ors.

Januar 16. nq6m

Bekanntmachung.

Auf Samstags den 2ten Februar nächstens, soll eine Wahl für einen Organist und Schullehrer an der Jordaner Reformirten Kirche, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, gehalten werden.—Alle Solche die wünschen Candidaten zu sein, haben sich Sonntags vorher in der Kirche einzufinden, und zu zeigen was sie zu leisten im Stande sind.

Der Kirchenrath.

Januar 9. nq3m

Welschkorn-Stärke, Reismehl und verschiedene Essenzen für Custards und Puddings zu machen, zu haben bei J. B. Moser.